







„Der kleine Elefant hat Angst!“

Projektkonzept – erste Erfahrungen

Referat an der 3D –Tagung des Kantons Basel-Landschaft zu „Kinder und häusliche Gewalt“

26.1.2011

Susanna Sauermost

Sozialarbeiterin FH, Paar- und Familientherapeutin i.A.

Operative Leitung Projekt KidsPunkt, Jugendsekretariat Winterthur

KidsPunkt

Unterstützung für Kinder und Jugendliche, die von Häuslicher Gewalt betroffen sind



Organisatorische Einbindung



Leitgedanken des Projekts KidsPunkt

- Mädchen und Knaben erhalten zeitnah eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Unterstützung und Begleitung.
- Die Aktivitäten von KidsPunkt orientieren sich an den Erkenntnissen, die aufgrund des direkten Kontakts mit dem Kind gewonnen werden.
- KidsPunkt ist ein freiwilliges Angebot.

Das GSG und die Kinder

- Einführung des Gewaltschutzgesetz im Kanton Zürich am 1.4.2010
- Dieses sieht eine Meldung an die Vormundschaftsbehörde vor.
- VB entscheidet, ob möglicherweise eine Kindeswohlgefährdung vorliegt. Nach Anhörung der Eltern kann Abklärungsauftrag an das Jugendsekretariat erteilt werden.

Zielsetzung des Erstkontaktes

- kennen lernen
- unterstützen beim Gewinnen eines Sicherheitsgefühls
- helfen Stress abzubauen und Reaktionen zu verstehen
- vermitteln von Informationen
- erfassen der Bedürfnisse und der individuellen Verarbeitungsmöglichkeit des Kindes
- überprüfen, ob Massnahmen zur Sicherung des Kindeswohls notwendig sind

weitere Zielsetzungen der Beratung

- vermitteln von Bewältigungsstrategien
- entlasten von Schuldgefühlen
- einüben von Notfallszenarien
- Raum geben für ambivalente Gefühle gegenüber Geschwistern und Eltern
- einbinden der Mutter in den Beratungsprozess
- vernetzen mit Fachpersonen und Institutionen

Angst und Sicherheit

- Ist die objektive Sicherheit gewährleistet?
- Hat das Kind Anschluss an das Sicherheitskonzept der Mutter? Oder hat das Kind ein eigenes Sicherheitskonzept?
- Erst dann: subjektives Sicherheitsgefühl stärken

SICHERHEITSPLAN FÜR E

Zuhause

- Mama telefonieren und fragen, wo sie ist
- Zu Mamas Freundin gehen ins Nachbarhaus
- Wenn Papa da ist: sofort Mama anrufen und Mama informiert dann die Polizei

Beim Draussen spielen

- Das Fenster offen lassen, so dass die Mama hört, wenn die Kinder rufen.
- Wenn Papa da ist: sofort in die Wohnung oder zur Freundin im Nachbarhaus gehen.

Wenn E bei A ist

- Wenn sie Papa sieht: E weiss, wo das Telefon ist bei A. Sie ruft dann sofort die Mama an.

Schule – Pausenplatz – Spielplatz

- Wenn der Papa da ist: E rennt ins Klassenzimmer und sagt der Lehrerin, was ist.
- Wenn E schon näher Zuhause ist, rennt sie nach Hause.

E will selber der Lehrerin von der Trennung der Eltern erzählen.

Schulweg – Schule

Wenn E Angst wegen der Hausaufgaben oder den anderen Kindern auf dem Schulweg gross ist, darf sie Mama oder Frau Sauermost davon erzählen.



Zahlen 2009

- Anzahl geführte Vorgespräche mit Müttern: 50 Kinder / 25 Fam.
- Daraus entstandene Beratungssequenzen: 40 Kinder / 22 Fam.
 - mit Polizeieinsatz: 20 Kinder / 11 Fam.
 - ohne Polizeieinsatz: 20 Kinder / 11 Fam.
- Gewaltkonstellationen:
 - Mehrfache Gewalt mit Kontrollverhalten: 20 Kinder
 - zusätzl. Sucht 4 Kinder
 - zusätzl. Stalking 8 Kinder
 - zusätzl. allgemeine Kriminalität 3 Kinder
 - zusätzl. Psychische Krankheit 3 Kinder
 - Gegenseitige Gewalt, zusätzl. Sucht 2 Kinder

Inwiefern das Kind, die mit-erlebte Gewalt gegen die Mutter belastet, wird oft erst durch den direkten Kontakt mit dem Kind bekannt. Dazu braucht es mehr als ein Gespräch.

Die Kinder haben (mit)erlebt...

- ...wie mit Mord gedroht wurde.
- ...wie gewürgt wurde.
- ...wie sie machtlos waren, als sie versucht haben, die Gewalt zu stoppen.
- ...wie sie die Angst vor Rache belastete, weil sie die Polizei gerufen haben.
- ...wie fremde Menschen in der Wohnung waren, als sie mitten in der Nacht erwachten und sie nicht wussten, was los ist.
- ...wie das ganze Badezimmer mit Blut verschmiert war.
- ...wie sie selber an die Wand gedrückt, geohrfeigt oder im Kofferraum des Autos eingesperrt worden sind.

Die Kinder belasten:

- Akute Symptome wie Alpträumen, Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Aggressionsdurchbrüche
- Angst vor erneuter Gewalt
- ganz allgemein Unsicherheit und Sorgen, was jetzt geschieht
- Jugendliche: Wohnort



**Ein Viertel der Kinder berichtete
in den Gesprächen von direkter
Gewalt gegen es selber, welche
unabhängig von der Gewalt
gegen die Mutter stattfand.**

Geschlecht und Alter (2009)

Geschlecht (Vorgespräche: 50 Kinder)

- Mädchen: 27
- Knaben: 23

Alter (Beratungen: 40 Kinder)

- 3 - 4 Jahre: 3
- 5-9 Jahre: 23
- 10-13 Jahre: 6
- 14-17 Jahre: 7
- Über 18 Jahre: 1

Die Fallarbeit beinhaltete:

Anzahl Gespräche mit Kindern:

1 Gespräch:	5
2-3 Gespräche:	11
4-6 Gespräche:	19
7-10 Gespräche:	5

Anzahl Gespräche mit Mutter (Vater, beiden):

2-4 Gespräche:	20
mehr als 4 Gespräche:	20

Gespräche mit beteiligten Fachpersonen, Fallbesprechungen
(manchmal Berichte für Gericht, Anträge Opferhilfe)

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Die direkte Arbeit mit dem Kind wird erst dann wirklich sinnvoll, wenn die daraus gewonnen Erkenntnisse mit den Eltern - und Fachpersonen - umgesetzt werden können.
- Eltern motivieren zu können für die Kinderberatung erweist sich immer wieder als zeitintensives Unterfangen.
- Nach stattgefundenen Beratungen motivieren Kinderrückmeldungen Eltern weiterzuarbeiten.

Was wurde erreicht? Über die Gewalt sprechen kann helfen!

- Kind hat neue Gesprächs- und Ausdrucksmöglichkeit gefunden
 - Rückgang von Belastungssymptomen
 - Ressourcen bewusst gemacht
 - Besseres Verständnis geweckt für Kind bei Eltern
 - Kind kennt neue Handlungsmöglichkeiten
 - Beitrag zur Verminderung von Gewalt für das Kind
- gelungene Weitervernetzung

Bedeutung für das professionelle Helfernetz

- Mit dem neuen Angebot und der dadurch besser bekannten Situation des Kindes stellen sich neue Herausforderungen an die Arbeitsweise und Kooperation der involvierten Institutionen und Fachpersonen.

Kantonale und regionale Begleitgruppe

- Stadtpolizei Winterthur und Kantonspolizei
- Vormundschaftsbehörde Winterthur
- Frauen Nottelefon Winterthur
- Frauenhaus Winterthur
- mannebüro züri
- Fachstelle OKey (Opferberatung und Kinderschutz)
- Jugendsekretariat: Jugend- und Familienberatung
- ZEBRA - Therapieangebot für Kinder alkoholkranker Eltern
- Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ der Kinderklinik
- Amt für Jugend- und Berufsberatung

Seit 2010

- Projekt KidsCare in Teilen der Stadt Zürich und im Bezirk Horgen
- Zusätzlich eine kantonale Begleitgruppe
- Evaluation durch das Marie- Meierhofer- Institut für beide Projekte

Ausblick

Evaluation durch das Marie-Meierhofer-Institut:

- Welche Kinder werden erreicht?
- Was hilft dem Kind tatsächlich?
- Lässt sich daraus eine standartisierte Intervention entwickeln?
- Vor- und Nachteile der institutionellen Angliederung

😊 F spielt gerne Fussball

😊 R ist bei seiner Mama in der Türkei

😐 Y muss alle Arbeit alleine machen

😞 E wird nicht gerne in sein Zimmer geschickt

😞 R wirft sich auf Boden, schreit, ist nervös

😞 Y schreit aufräumen, nichts schmutzig machen

😞 E wenn er mit F streitet

😞 F ist nervös, beisst Zähne aufeinander